

Wolfgang Breuer

An den
Vorsitzenden des Ausschusses
für Kunst und Kultur/Museumsneubauten

Herrn
Oberbürgermeister Fritz Schramma

Eingang beim Amt des Oberbürgermeisters: 17.08.2009

AN/1342/2009

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

| Gremium | Datum der Sitzung |
|---|--------------------------|
| Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten | 07.09.2009 |

„Kunstsehen“ - Blinden-Kunst- und Kulturstadtplan Köln

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im Stadtgebiet leben mitten unter uns mehr als viertausend Menschen, die nicht sehen können oder nur schwach. Nur mühsam finden sie sich im Alltag zurecht. Das Stadtbild bleibt ihnen im Wortsinn zumeist im Dunkeln, auch wenn ihnen die übrigen vier Sinne helfen, das fehlende Sehen zu kompensieren. Das trifft auch für die vielen Blinden und Sehbehinderten zu, die Tag für Tag nach Köln kommen, um sich die kulturhistorischen „Sehenswürdigkeiten“ Kölns „anzusehen“. Da tut Hilfe dringend not.

Ich bitte deshalb die Kulturverwaltung zu prüfen, ob wie für diesen Personenkreis anderer Städte – so z.B. Ravensburg und Weingarten - Blinden-Kulturstadtpläne im gemeinnützigen Sinne aufgelegt werden können, und zwar vorschlagsweise

- fest angebrachte Blindenstadtpläne auf dem Bahnhofsvorplatz und auf dem Roncaliplatz mit Dislozierung wichtiger öffentlicher und privater Kulturstandorte im Innenstadtbereich, möglichst auch im Hauptbahnhof,
- Ausleihe von Blinden-Kulturstadtplänen bei KölnTouristik, Domplatte, und Bürgerladen, Laurenzplatz, gegen eine Sicherheitsleistung,
- Erwerbsmöglichkeit der Pläne durch Blinde und Sehbehinderte nach Sozialtarif,
- Erweiterung des Kaufangebotes auf fremdsprachliche Ausgaben (Touristen),
- Schrittweise Ausdehnung über den Innenstadtbezirk hinaus auf die Stadtbezirke 2 – 9, möglichst zunächst im Bereich der dortigen Bezirksrathäuser, KVB- und S-Bahnknotenpunkte,
- Laufende Redaktion durch aktuelle Neuauflagen der Pläne,
- Ertastbare Beschriftungen an allen Kultur- und Naturdenkmälern der Stadt Köln, Kulturpfaden, vorrangig in allen Stadtbezirken.

Alle diese aufgezeigten Maßnahmen sollen letztendlich dazu beitragen, die Verbundenheit mit Köln zu festigen und körperliche und geistige Barrieren in der stadtkölnischen Erlebniswelt abzubauen. Ihre detaillierte Umsetzung sollte tunlichst im engen Benehmen mit der/dem Behindertenbeauftragten im Fachausschuss und der/dem Behindertenbeauftragten der Stadt Köln erarbeitet werden.

Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Breuer